

**Feith, Alexandra Maria (2014): *Zur Fachkommunikation interdisziplinärer Teams in der Produktentwicklung*.** Darmstadt: tprints.

Die vorliegende Publikation behandelt das Thema der Fachkommunikation interdisziplinärer Teams in der Produktentwicklung. Die Autorin will der Frage auf den Grund gehen, wie sich interdisziplinäre Teams untereinander einigen, um ein Konzept für die Entwicklung eines Produkts zu erarbeiten.

Diese Arbeit entstand zwar nicht an einer linguistisch profilierten Einrichtung, sondern an einer Technischen Universität, trotzdem ist sie sprachwissenschaftlich ausgerichtet und dabei in der Soziolinguistik und in der Pragmatikforschung eingebettet.

In den Vordergrund rückt die Frage, welche disziplinbezogenen Konflikte in der Fachkommunikation im Rahmen eines interdisziplinären Teams entstehen und wie sie im interdisziplinären Fachgespräch gelöst werden (vgl. Feith 2014: 12).

Zentraler Untersuchungsgegenstand der Arbeit sind Einigungsprozesse in der Kommunikation dreier interdisziplinärer studentischer Teams der Lehrveranstaltung *Collaborative Advanced Design Project*. Die Untersuchungsbasis bilden sprachliche Äußerungen (Ausschnitte) der Teammitglieder. Sie wurden während der Teamsitzungen in drei Teams aufgezeichnet. Diese Tatsache kann als großer Vorteil dieser Dissertation angesehen werden, weil nicht oft mündliche Aussagen zur Analyse herangezogen werden, da sie auch aus technischen Gründen (Aufnahme und mühsames Abhören) viel schwieriger und aufwendiger zu bewerten sind. Darüber hinaus eignet sich die Gesprächsanalyse – wie die Autorin selbst betont – am besten, um Fachsprache zu erforschen, „da sie den direkten Umgang der Experten miteinander im Gespräch betrachtet“ (Feith 2014: 14).

Die Arbeit wurde in drei Hauptteile gegliedert: Theorie, Empirie und Auswertung. Dem theoretischen Teil geht eine Einleitung voran, in der an erster Stelle die Motivation für die Auswahl dieses Themas dargestellt wird. Im Anschluss daran folgt ein Forschungsüberblick. Erst danach wird über den Aufbau und die Ziele der Arbeit gesprochen.

Zu Beginn der theoretischen Überlegungen lenkt die Autorin die Aufmerksamkeit auf die Einordnung ihres Themas. Die Forschungsfragen, die sie stellt, sind dem Bereich der Soziolinguistik zuzuordnen. Als theoretische Grundlage für die Analyse wurden jedoch pragmatische Herangehensweisen vorgeschlagen. Im Unterkapitel *Gesprochene Sprache* wird das Konstitutionsmodell der Kommunikation besprochen. Es ist von Vorteil, dass dabei die Frage der Konversationsmaximen betrachtet wird, weil dies das Verständnis der Kommunikationsbedingungen erleichtert. Danach folgen Überlegungen zu Gesprächsmechanismen und zur Kooperation. Besonders interessant ist das Unterkapitel über Einigungsprozesse in Arbeitsbesprechungen. Hier wird auf die Tatsache hingewiesen, dass Arbeitsbesprechungen (Meetings) sich von anderen Arten der Konversation dadurch unterscheiden, dass sie einer bestimmten Organisation folgen. Das kann zugleich als ein Schnittpunkt mit Fachsprache angesehen werden, da beide eine feste Struktur haben. Außerdem wird die Frage der Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams erörtert, unter anderem wird zwischen inter-, multi- und transdisziplinären Kooperationen unterschieden.

Das dritte Kapitel ist der Fachsprache im Sinne eines Verständigungsmittels gewidmet. Hier wird zuerst der Gegenstand der Fachsprache diskutiert, und danach versucht die Autorin die Perspektive zu erweitern und die Fachsprache im Diskurs aufzufassen.

Kapitel 4 hat methodische Bedingungen der Produktentwicklung zum Gegenstand. Dabei liefert die Autorin komplexe Informationen zur Fachkultur der Ingenieurwissenschaften und zu den Methoden der Produktentwicklung.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das 5. Kapitel mit dem Titel *Zwischenergebnis*. Es enthält eine Zusammenfassung der theoretischen Grundlagen, die Präsentation der Forschungshypothesen und bildet somit eine Brücke zwischen dem theoretischen und dem empirischen Teil. Die Autorin verfolgt das Ziel, Teamgespräche zu analysieren, um „ein vertiefendes Verständnis der relevanten Konflikttypen zu gewinnen, prototypische Merkmale von Einigungsprozessen herauszuarbeiten und die zugrunde liegenden, eventuell disziplinspezifischen Interaktionsrollen zu rekonstruieren“ (Feith 2014: 68).

Mit der besprochenen Arbeit beabsichtigt die Verfasserin eine Lücke zu schließen, die auf dem Gebiet der Fachkommunikation in interdisziplinären Teams entstanden ist. Sie weist auf die Tatsache hin, dass in dem von ihr untersuchten Fallbeispiel Disziplinen beteiligt sind, die sich zwei unterschiedlichen Wissenschaftskomplexen zuordnen lassen: den Technikwissenschaften (Studienfachrichtung: Allgemeiner Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen mit der Ausrichtung Maschinenbau) und den Gesellschaftswissenschaften (Studienfachrichtung: Psychologie). Es ist ein besonderes Verdienst dieser Arbeit, dass sie die Forschungsergebnisse nicht nur aus der Sprachwissenschaft, sondern auch aus anderen Disziplinen berücksichtigt.

Der empirische Teil umfasst zwei Kapitel. Zunächst beschreibt die Autorin gründlich die Methodik. Der Leser kann ihrem Gedankengang gut folgen, da sie alle Vorgehensweisen schrittweise dargestellt – vom Hintergrund der Lehrveranstaltung bis hin zu den Analysegrundlagen. Das Augenmerk der Analyse liegt dann auf drei Aspekten: Charakter der Teamsitzungen, Gesprächsverhalten und Begriffserklärungen sowie Konflikte in den Teams.

Den letzten großen Teil der Arbeit bildet die Auswertung. Die Autorin setzt in der Interpretation der Ergebnisse und im „Ausblick“ wichtige Akzente. Wie bereits oben erwähnt, wurde die Analyse auf drei Ebenen vollzogen. Die erste bezieht sich auf „die Teamsitzung“. Hier wird die Konzentration auf das gemeinsame Ziel deutlich, eine konkrete Aufgabe zu bewältigen. Die Thematik der Gespräche hängt eng mit der Aufgabenstellung zusammen, einige Abweichungen beziehen sich auf universitäre Themenbereiche. Im Unterschied zu professionellen Teamsitzungen wird Humor in den studentischen Gesprächen sowohl stärker als auch als Mittel eingesetzt, um Konflikte zu lösen. Die zweite Analyseebene bezieht sich auf ‚Gesprächsverhalten und Begriffserklärung‘. Dabei ist keine formale Gesprächsleitung festzustellen. Zu beobachten sind Konflikte beim Sich-Einigen auf eine gemeinsame Vorgehensweise; eine Klärung von fachlichen Begriffen spielt kaum eine Rolle. Zur dritten Analyseebene gehören ‚Einigungsprozesse‘. In den Gesprächen um den Konzept-Begriff werden die Anforderungen an die Aufgabenstellung ausgehandelt. Es gibt einen starken Klärungsbedarf – die Frage, wann ein Entwicklungsschritt abgeschlossen ist, wird in den beiden Gestaltungsprozessen unterschiedlich interpretiert.

Das Literaturverzeichnis der Arbeit ist eine wahre Fundgrube. Neben Internetquellen und Sekundärliteratur sind unveröffentlichte Quellen und Normen (z. B. zur Terminologielehre und Produktentwicklung) und auch Verordnungen enthalten. Der Anhang beinhaltet Informationen über die durchgeführte Lehrveranstaltung und Transkripte der aufgezeichneten Gespräche.

Zusammenfassend kann die vorliegende Dissertation als eine interessante und wohl auch bahnbrechende Untersuchung angesehen werden. Eine gut durchdachte Struktur, ausgebaute Überlegungen, die mit konkreten Beispielen plausibel belegt wurden, können das Interesse

auch bei Lesern wecken, die sich bisher mit dieser Thematik nicht auseinandergesetzt haben. Diese Arbeit bildet zudem eine gute Grundlage für die weitere Erforschung von mündlicher Fachkommunikation.

*Magdalena Kolbusz, M.A.  
Uniwersytet Rzeszowski  
Wydział Filologiczny  
Instytut Filologii Germańskiej  
Madzia.kolbusz@poczta.onet.pl*